



BUND-Regionalverband Donau-Iller, Pfauengasse 28 89073 Ulm

Stadtverwaltung Erbach
Erlenbachstraße 50
89155 Erbach

bauverwaltung@erbach.donau.de
christian.schuetz@alb-donau-kreis.de
bernhard.seidel@alb-donau-kreis.de
Medienverteiler Alb-Donau-Kreis

Ulm, den 18.09.2024

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom Unsere Zeichen/Unsere Nachricht vom Telefon/E-Mail
0731/66695 bund.ulm@bund.net

Öffentlichkeitsbeteiligung Bebauungsplan „Rathaus Erbach“

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Landesverbände des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Baden-Württemberg e.V. (BUND) und des Naturschutzbundes Baden-Württemberg e.V. (NABU) nehmen wir zum vorliegenden Bebauungsplan Stellung.

Informationsgehalt der Planungsunterlagen:

Aus Sicht der Naturschutzverbände ist es schon überraschend mit welchen mageren Informationsgehalten die Öffentlichkeit in dieser Beteiligung abgespeist wird. Hier handelt es sich um ein wichtiges und auch teures Projekt, dass den Bürgerinnen und Bürgern dienen soll. Da wäre es doch zu erwarten, dass detaillierte Informationen zur nachhaltigen Entwicklung im Rahmen der Projektabwicklung transparent gemacht werden.

Die Planung wird unter anderem mit Aktivitäten zur Innenstadtentwicklung begründet. Konkrete Planungsunterlagen dazu sind im Bebauungsplan nicht enthalten, insbesondere fehlt die Planung zur Freiflächengestaltung, zur Entwässerung, Angaben zur Größe der versiegelten Flächen und Maßnahmen zum Hitzeschutz als Folge des Klimawandels. Der obligatorische Fachbeitrag zu Artenschutz fehlt ebenso. Auch wenn der Bebauungsplan im beschleunigten Verfahren erfolgt, wäre es für eine Ei-

**BUND Regionalverband
Donau-Iller**
Pfauengasse 28
D-89073 Ulm

T 0731/66695
bund.ulm@bund.net

**NABU Geschäftsstelle Allgäu-
Donau-Oberschwaben**
Leibnizstraße 26
D- 88417 Laupheim

T 0176 47636052
sabine.brandt@nabu-bw.de

genmaßnahme der öffentlichen Hand angemessen zumindest eine überschlägige Prüfung der Umweltauswirkungen vorzunehmen und auch öffentlich darzulegen, um den Trägern öffentlicher Belange, deren Aufgabenbereiche durch die Planung berührt werden können, eine Prüfung zu ermöglichen.

Steigende Mitarbeiterzahlen, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz:

Der Neubau des Rathauses wird laut Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2019 auch begründet mit der Steigerung der Mitarbeiterzahl. Zwischenzeitlich wird der Fachkräftemangel beklagt, die Digitalisierung der Verwaltung wird gefordert und zudem hat sich nach der Coronakrise die Akzeptanz von Arbeiten im Homeoffice deutlich verbessert. Nicht zu vergessen, Neubauten sind nach den Aspekten des Klimaschutzes zu bewerten.

Diese Machbarkeitsstudie liegt uns nicht vor. Unter Berücksichtigung der Geschehnisse der letzten fünf Jahre wollen wir behaupten, die Studie ist nicht nur alt, sondern auch überholt. Sie muss neu gemacht werden. Ziel muss es nicht sein, einen Prestigebau zu verwirklichen, sondern der Betrieb der Verwaltung muss unter realen, aktuellen Bedingungen und nachhaltig im Sinne des Klimaschutzes bewerkstelligt werden.

Naturschutz und Gebäudegestaltung:

Der Siegerentwurf des Neubaus wird ein fast vollständig gläsernes Gebäude werden. Zur Verringerung des Risikos von Vogelschlag an Glasfassaden und durchsichtigen Eckbereichen ist auf derartige Elemente so weit wie möglich zu verzichten. An erforderlichen Glasfenstern ist ein geeigneter, effektiver Schutz gegen Vogelschlag anzubringen bzw. vogelschlagsicheres Glas zu verwenden. Aufkleber und Vorhänge zählen nicht als wirksames Mittel zur Vermeidung von Vogelschlag. Ausführliche Informationen zum Thema Vogelschlag bieten beispielsweise die Broschüren „Vogelschlag an Glas“ des BUND NRW e.V. und „Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht“ der Schweizerischen Vogelwarte Sempach.

Zu begrüßen sind die Vorgaben zur Dachbegrünung. Fassadenbegrünung ist leider nicht genannt, obwohl auch in der Architektenschaft bekannt sein sollte, dass dies dem Raumklima dient. Geringe Aufwärmung des Gebäudes im Sommer und damit geringerer Energieverbrauch oder gar Verzicht auf eine Klimaanlage.

Infrastruktur, Ver- und Entsorgung:

Niederschläge von Dächern werden zwar in den Regenwasserkanal und dann in den Erlentbach und die Donau abgeleitet. Niederschlagswasser von Verkehrsflächen wird aber der Mischwasserkanalisation zugeführt. Deren Schwäche in Erbach ist, dass bei großen Regenerereignissen das System überlastet wird, schmutziges Abwasser per Überlauf dem Erlentbach zugeführt und anschließend, an der Kläranlage vorbei, in die Donau abgeleitet wird. Da die Landeswasserversorgung in Langenau wegen sinkender Grundwasserspiegel immer mehr Trinkwasser aus der Donau fördern muss, ist die ungeklärte Ableitung von Schmutzwasser in die Donau fatal. Früher nannte man das „Brunnenvergiftung“ und wurde bestraft.

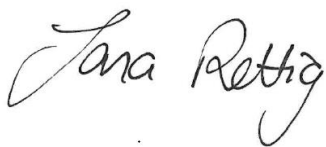
Ziel der Erbacher Verwaltung muss es sein, die Ableitung des Oberflächenwassers in die Schmutzwasserkanalisation zu reduzieren und mittelfristig ganz zu beenden. Dazu müssen alle Möglichkeiten zur Versickerung genutzt werden. Beispielsweise Grünflächen, Versickerungsbrunnen und -becken oder unterirdische Ableitung mittels Rigolen.

Über die Energieversorgung wird im Wesentlichen geschwiegen. Es wird zwar die „Nutzung solarer Strahlungsenergie“ für zulässig erklärt, konkreter beschrieben wird dies aber nicht. So weit wie möglich sollten Photovoltaikanlagen auf Gebäudedächern vorgeschrieben werden. Dies ist auch bei begrünten Dächern möglich (vgl. Fa. ZinCo, Nürtingen)

Über die Wärmeversorgung des Neubaus wird nicht ein Wort verloren. Ein Neubau in zentraler Lage in der Innenstadt würde die Möglichkeit bieten, erste Schritte in der kommunalen Wärmeplanung zu verwirklichen. Mit Geothermie oder Solarthermie in Verbindung mit einer Großwärmepumpe könnte ein Nahwärmenetz für die Gebäude in der Stadtmitte angedacht werden.

Aus Sicht der anerkannter Naturschutzverbände kann der vorliegenden Planung in dieser Form nur widersprochen werden. In Anbetracht der Folgen des Klimawandels und auch der klammen Gemeindekassen, muss eine Planung vorgelegt werden, die für die Bürger transparent ist. Sie soll umfassend und zukunftsweisend ist.

Mit freundlichen Grüßen



Jana Rettig, Regionalgeschäftsführerin
BUND Donau-Iller



Sabine Brandt, Geschäftsstellenleiterin
NABU Allgäu-Donau-Oberschwaben